

matikalisch-lexikalischen Enzyklopädie ‚Catholicon‘ des genuesischen Dominikaners Johannes Balbus. Beigegeben sind ein Schriftenverzeichnis des Autors (mit 60 Aufsatztiteln und Lexikonartikeln) sowie ein Hss.- und ein Sachregister zum Band.
R. P.

Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven, hg. von Christian KEITEL und Regina KEYLER, Stuttgart 2005, Kohlhammer, 153 S., Abb., ISBN 3-17-018758-9, EUR 15. – Die bereits als Internet-Publikation erschienene und hier durch farbige Abbildungen erweiterte Einführung (<http://www.uni-tuebingen.de/IfGL/veroeff/digital/serquell/seriellequellen.htm>) gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Typen spätm. und frühneuzeitlichen Geschäftsschriftgutes (Dienerbücher, Inventuren und Teilungen, Jahrtagsbücher, juristische Konsilien, Kirchenkonventsprotokolle, Kirchenregister, Lagerbücher, Lehenbücher und Lehenregister, Leib- und Hühnerbücher, Musterungslisten, Rechnungen, Steuerbücher und Steuerlisten, Traditionsbücher, Visitationsakten sowie Zins- und Heischbücher, aber auch Siegel), jeweils mit Definition der Quellengattung und weiterführenden Hinweisen zu deren Entwicklung, Forschungsgeschichte und Überlieferung sowie der wichtigsten Literatur. Ein nützliches Glossar von Quellenbegriffen wie wissenschaftlichen Ausdrücken ist beigegeben.
M. M.

Adalbert KELLER, *Translationes Patristicae Graecae et Latinae*. Bibliographie der Übersetzungen altchristlicher Quellen, 1. Teil: A–H, 2. Teil: I–Z, Stuttgart 1997 bzw. 2004, Hiersemann, XXXII u. 454 S. bzw. XVII S. u. S. 455–936, ISBN 3-7772-9734-8 bzw. 3-7772-0427-7 bzw. 3-7772-9729-1 (Gesamtwerk), jeweils EUR 198. – Das Werk gibt Auskunft darüber, welche Texte der griechischen und lateinischen Patristik in deutscher, englischer, französischer, italienischer oder spanischer Übersetzung vorliegen, und ergänzt damit die bekannten Repertorien *Clavis Patrum Latinorum* (vgl. zuletzt DA 53, 235) und *Clavis Patrum Graecorum*. Für den lateinischen Bereich liegt die untere Zeitgrenze bei Isidor († 636). Vollständigkeit in der Ermittlung der Übersetzungen wird ausdrücklich nicht beansprucht, doch scheint jedenfalls in deutscher Sprache alles Wesentliche (und halbwegs Brauchbare) genannt zu sein. Umgekehrt fällt auf, daß in großer Zahl Autoren und Texte aufgeführt sind, für die gar keine Übersetzungen nachzuweisen waren. Unklar bleiben die Kriterien für die (spärliche) Berücksichtigung anonymer oder pseudepigraphischer Werke. Die übersichtlich dargebotenen Angaben machen einen zuverlässigen Eindruck, sind aber in dem sieben Jahre älteren ersten Band da und dort bereits durch Neuerscheinungen überholt.
R. S.

Hiram KÜMPER, *Sachsenspiegel*. Eine Bibliographie – mit einer Einleitung zu Überlieferung, Wirkung und Forschung, Nordhausen 2004, Bautz, 120 S., ISBN 3-88309-148-0, EUR 20. – Das lieblos gestaltete Bändchen kumuliert und ergänzt einen älteren Literaturbericht von Guido Kisch von 1973 (vgl. DA 30, 544) und die Nachträge, die Ulrich-Dieter Oppitz in seinen *Deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters* machte (vgl. DA 50, 262). Die anspruchslose Einleitung scheint vor allem zur quantitativen Auffüllung des Buchblocks